

10 000 bis 15 000 Jugendliche in Ludwigsburg

# Deutsch-französisches Treffen soll „Bewegung in die Routine“ bringen

**STUTT GART (IsW)** - Die baden-württembergische Landesregierung erhofft sich von dem deutsch-französischen Jugendtreffen an diesem Wochenende in Ludwigsburg neue Impulse für die Beziehung zwischen den beiden Nachbarländern. Wie Regierungssprecher Matthias Kleinert am Dienstag in Stuttgart feststellte, sollen diese und andere Initiativen „Bewegung in möglicherweise schon zu sehr von der Routine bestimmte Abläufe bringen“. Die deutsch-französische Freundschaft als Kernstück der europäischen Einigung hänge entscheidend vom Engagement der jungen Generation ab.

Das dreitägige Treffen findet anlässlich des 25. Jahrestages der Rede von Charles de Gaulle in Ludwigsburg statt, die als richtungweisend für das Verhältnis beider Staaten angesehen wird. An der Veranstaltung werden voraussichtlich 10 000 bis 15 000 Deutsche und Franzosen teilnehmen. Ab Freitag wollen etwa 600 Jugendliche in Workshops, Aktionsgruppen und Diskussionsrunden in der Pädagogischen Hochschule zusammentreffen, um gemeinsame Aktivitäten künstlerischer,

sportlicher, sozialer oder politischer Art zu überlegen.

Höhepunkt ist am Samstag ein internationales Jugendfest im Ludwigsburger Schloßpark. Während der Veranstaltung wollen sich der französische Premierminister Jacques Chirac, Bundeskanzler Helmut Kohl und der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth in einer Kundgebung im Schloßhof an die Jugendlichen wenden. Außer Gesprächen zwischen Chirac und Kohl stehen auch Unterredungen zwischen Späth und dem französischen Erziehungsminister Rene Monory auf dem Programm.

Die Landesregierung hat anlässlich des Jugendtreffens eine Zwischenbilanz der von Späth betriebenen deutsch-französischen Projekte vorgelegt. Hierzu gehört unter anderem ein deutsch-französisches Hochschulkolleg, das Vorschläge zur Einrichtung gemeinsamer integrierter Studiengänge erarbeiten soll. Geplant ist außerdem ein deutsch-französischer Fernsehkanal. Als „Musterbeispiel einer pragmatischen Kooperation“ nannte Kleinert das deutsch-französische Institut für Automatik und Robotik in Karlsruhe.